



Frühneuhochdeutsch

Bibelstelle Lukas 1:11-15

Einheitsbibel (<https://www.uibk.ac.at/theol/leseraum/bibel/lk1.html>, Zugriff Januar 2025)

- 11** Da erschien dem Zacharias ein Engel des Herrn; er stand auf der rechten Seite des Rauchopferaltars.
12 Als Zacharias ihn sah, erschrak er und es befahl ihn Furcht.
13 Der Engel aber sagte zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias! Dein Gebet ist erhört worden. Deine Frau Elisabet wird dir einen Sohn gebären; dem sollst du den Namen Johannes geben.
14 Grosse Freude wird dich erfüllen und auch viele andere werden sich über seine Geburt freuen.
15 Denn er wird groß sein vor dem Herrn. Wein und andere berauschende Getränke wird er nicht trinken und schon im Mutterleib wird er vom Heiligen Geist erfüllt sein.

Sprachstufe

Frühneuhochdeutsch (fnhd., frühnhd.), 1350–1650

Das Frühneuhochdeutsche ist die Sprachperiode, welche auf das Mittelhochdeutsche (Mhd.) folgt und dem Neuhochdeutschen (Nhd.) vorangeht. Sie kennzeichnet sich sprachlich durch verschiedene lautliche Prozesse, die teilweise bereits im Mhd. beginnen und die für die sich herausbildende Standardsprache charakteristisch werden wie die fnhd. Diphthongierung der mhd. Langvokale *î* > *ei* (*wîp* > *Weib*), *û* > *au* (*bûch* > *Bauch*), *iu* > *eu/äu* (*liute* > *Leute*) und die mitteldt. Monophthongierung der mhd. Diphthonge (Zwielaute) *ie* > *ii* (*liep* zu *liib* 'lieb'), *ue* > *uu* (*schuoch* > *Schuu* 'Schuh'), *üe* > *üü* (*büecher* > *Bücher*). Im technischen Bereich ist für diese Periode die Erfindung und die Ausbreitung des Buchdrucks in Europa (Startpunkt ist Mainz um ca. 1450) zu nennen. Ist der Beginn dieser Epoche durch Variation auf allen sprachlichen Ebenen gekennzeichnet, zeigt sich am Ende vor allem im Bereich der geschriebenen Sprache eine «Entwicklung zur modernen Norm» (Polenz/Moulin 2013: 268).

Weitere Informationen siehe unter:

«Die Sprachstufen des Deutschen», Ad fontes. Eine Einführung in den Umgang mit Quellen im Archiv, <https://www.adfontes.uzh.ch/tutorium/die-deutsche-sprache-in-den-quellen/die-sprachstufen-des-deutschen> (22.01.2025)

Originaltext/Rund um den Text

Bildnachweis: «Martin Luther «Das neuw Testamēt recht grüntlich teütscht.», Basel 1525, Drucker: Adam Petri, UB Basel, Signatur UBH fa 316

Digitalisat: <https://doi.org/10.3931/e-rara-755>, 28.01.2025), Public Domain Mark

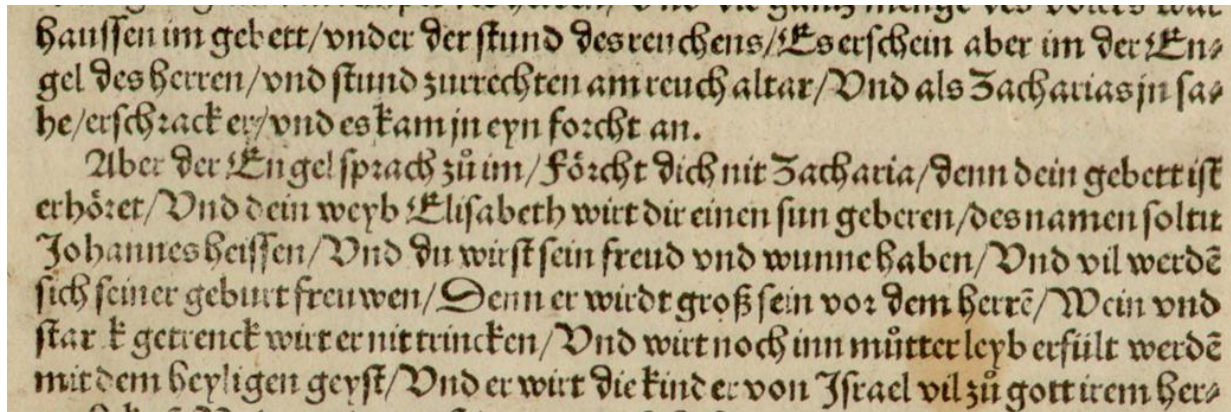
Ausschnitt: fol. 37 verso

Informationen zum Text:

Gedruckt wurde diese Luther-Übersetzung in Basel beim Drucker Adam Petri; gemäss Titelblatt handelt es sich bereits die dritte Auflage «Gedruckt zum dritten mal / durch Adam Petri». Petri tritt seit 1505 in Basel als Drucker in Erscheinung; er vervielfältigt ein breites Repertoire an theologischen Werken nicht nur in lateinischer, sondern auch in deutscher Sprache. Seine Drucke waren teilweise auch illustriert. Ihm

können über 300 Druckerzeugnisse zugeordnet werden, 88 davon sind Schriften von Martin Luther (E-HLS 2010: s. v. *Petri, Adam*).

Die verwendete Druckschrift ist die Fraktur; sie ist ab der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts die dominierende Gebrauchsschrift.



Transliteration

In der folgenden Transliteration wurde versucht möglichst originalgetreu zu verfahren, d.h., dass Abkürzungen nicht aufgelöst und Satzzeichen so übernommen wurden, wie sie im Originaltext gesetzt sind.

[...] Es erfchein aber im der En-
gel des herren / vnd stund zurrechten am reuch altar / Vnd als Zacharias in sa-
he / erfchrack er / vnd es kam in eyn forcht an.

Aber der Engel sprach zu im / fürcht dich nit Zacharia / denn dein gepett ist
erhöret / Vnd dein weyb Elifabeth wirt dir einen sun geberen / des namen soltu
Johannes heissen / Vnd du wirst seyn freud vnd wunne haben / Vnd vil werdē
sich seyn er gepurt freuwen / Denn er wirdt groß seyn vor dem herrē / Wein vnd
starck getrenck wirt er nit trincken / Vnd wirt noch inn mütter leyb erfüllt werdē
mit dem heyligen geyst / [...]

Ausführlicher Handapparat

Wort-für-Wort-Übersetzung inkl. Auflösung der Kürzel (Abfolge Wortart, grammatische Informationen), Partikel {und Pronomen} werden nur beim ersten Vorkommen bestimmt/annotiert.

Es	erfchein	aber	im	der	Engel
Es	erschien	aber	ihm	der	Engel
Vorfeld-es	Verb, 3. P. Sg. Ind. Prät. zu <i>erscheinen</i>	Partikel, Konjunk- tion	Personalprono- men, Dat. Sg. m.	definiter Artikel, Nom. Sg. m.	Substantiv, Nom. Sg. zu <i>Engel</i>

des	herren	Vnd	ftund	zur	rech- ten	am	reuch altar	Vnd	als	Zach- arias	in	fahe
des	Herrn	Und	stand	zur	Rech- ten	am	Rauch- altar	Und	als	Zach- arias	ihn	sah

defi- niter Arti- kel, Gen. Sg. m.	Sub- stantiv, Gen. Sg. zu <i>herre</i> , <i>her</i>	Parti- kel, Kon- junk- tion	Verb, 3. P. Sg. Ind. Prät. zu <i>stehen</i>	Prä- posi- tion plus Arti- kel	Adjek- tiv, zu <i>recht</i> , nomi- nalisiert	Prä- posi- tion plus Arti- kel	Substan- tiv, Dat. Sg. zu <i>räuchal- tar</i>		Parti- kel, Kon- junk- tion	Sub- stantiv, Eigen- name, Nom. Sg.	Per- so- nal- pro- no- men Akk. Sg. m.	Verb, 3. P. Sg. Ind. Prät. Aktiv zu <i>se- hen</i>
--	--	---	---	---	---	---	--	--	---	--	--	--

erfchrack	er	vnd	es	kam	in	eyn	forcht	an
erschrak	er	und	es	kam	ihn	eine	Furcht	an
Verb, 3. P. Sg. Ind. Prät. Aktiv zu <i>erschrecken</i>	Perso- nal- pro- no- men, Nom. Sg. m.		Vorfeld-es	Verb, 3. P. Sg. Ind. Prät. Aktiv zu <i>ankommen</i>	Personalpro- nomen, Akk. Sg. m.	Indefiniter Ar- tikel, Akk. Sg. f.	Sub- stantiv, Akk. Sg. zu <i>forcht</i> , <i>furcht</i>	ab- trenn- barer Verb- parti- kel zu <i>an- kom- men</i>

Aber	der	En- gel	fprach	zũ	im	fõrcht	dich	nit	Zach- aria	denn	dein	ge- pett	ift
Aber	der	En- gel	sprach	zu	ihm	Fürcht	dich	nicht	Zach- aria	denn	dein	Ge- bet	ist
	defi- niter Arti- kel, Nom. Sg. m.	Sub- stan- tiv, Nom. Sg. m.	Verb, 3. P. Sg. Ind. Prät. Ak- tiv zu <i>spre- chen</i>	Par- ti- kel, Prä- po- si- tion	Per- so- nal- pro- no- men, 3. P. Dat. Sg. m.	Verb, 2. P. Sg. Präs. Impera- tiv zu <i>vorhten</i>	Per- so- nal- pro- no- men, 2. P. Akk. Sg. m.	Parti- kel, Ad- verb	Sub- stan- tiv, An- rede- Nom.	Parti- kel, Ad- verb	Pos- ses- sivpro- no- men, 2. P. Nom. Sg. n.	Sub- stan- tiv, Nom. Sg. zu	Verb, 2. P. Sg. Präs. Im- pera- tiv zu <i>sein</i>

erhöret	Vnd	dein	weyb	Elifa- beth	wirt	dir	ei- nen	fun	ge- be- ren	des	na- men	foltu
erhört	Und	dein	Weib	Elisa- beth	wird	dir	ei- nen	Sohn	ge- bä- ren	des	Na- men	sollst du
Verb, Partizip Prät.		Pos- ses- siv- pro- no- men 3. P.	Sub- stan- tiv, Nom. Sg. zu <i>weib</i>	Substan- tiv, Ei- genname, Nom. Sg. f.	Verb,	Per- so- nal- pro- no- men, 2. P.	Inde- fini- ter Arti- kel, Akk. Sg.	Sub- stan- tiv, Akk. Sg. zu <i>son</i>	Verb, Infi- nitiv zu <i>gebä- ren</i>	defi- niter Arti- kel, Gen. Sg.	Sub- stan- tiv, Gen. Sg. zu <i>na- men</i>	Verb, zu <i>sollen</i> ver- schmol- zen mit

		Nom. Sg.				Sg. Dat.						Personal- prono- men 2. P. Sg.
--	--	-------------	--	--	--	-------------	--	--	--	--	--	---

Jo- han- nes	heif- fen	Vnd	du	wirft	feyn	freud	vnd	wunne	ha- ben	Vnd	vil	werdē
Jo- han- nes	heis- sen	Und	du	wirst	sein	Freude	und	Wonne	ha- ben	Und	viele	werden
Sub- stan- tiv	Verb, Infinitiv zu <i>heis- sen</i>		Perso- nalpro- nomen 2. P. Nom. Sg.	Verb, 2. P. Sg.		Substan- tiv		Sub- stantiv	Verb			Verb, 3. P. Pl. zu <i>werden</i>

fich	fey- ner	ge- purt	freu- wen	Denn	er	wirdt	groß	feyn	vor	dem	herrē	Wein	vnd
sich	sei- ner	Ge- burt	freuen	Denn	er	wird	gross	sein	vor	dem	Her- ren	Wein	und
Refle- xiv- pro- no- men, 3. P. Plural	Pos- ses- siv- pro- no- men, 3. P. Sg. Gen.	Sub- stan- tiv, Gen. Sg. zu <i>ge- burt</i> f.	Verb, In- finitiv zu <i>freuen</i>			Verb, 3. P. Sg. Ind. Präs. Aktiv zu <i>wer- den</i>	Adjek- tiv	Verb	Par- ti- kel, Prä- po- si- tion	defini- ter Ar- tikel, Dat. Sg. mask.	Sub- stantiv, Dat. Sg. zu <i>herre, her</i>	Sub- stan- tiv, Sg. Akk. zu <i>wein</i>	

starck	ge- trenc k	wirt	er	nit	trincken	Vnd	wirt	noch	inn	müt- ter leyb	er- fült	werdē
starke	Ge- tränk e	wird	er	nicht	trinken	Und	wird	noch	im	Mut- ter- leib	er- füllt	wer- den
Adjektiv, Akk. zu <i>stark</i>	Sub- stan- tiv, Akk. Pl. zu <i>ge- trank</i>	Verb, 3. P. Sg. Ind. Präs. Aktiv zu <i>wer- den</i>	Perso- nal- pro- no- men, 3. P. Sg. m.		Verb, Infi- nitiv zu <i>trinken</i>		Verb, 3. P. Sg. Ind. Präs. Aktiv zu <i>werden</i>	Parti- kel, Ad- verb	Partikel, Präposi- tion	Sub- stan- tiv, Dat. Sg. zu <i>mut- terleib</i>	Verb, Par- tizip Perf. zu <i>erfül- len</i>	Verb, Infinitiv zu <i>wer- den</i>

mit	dem	heyligen	geyft
mit	dem	heiligen	Geist
Partikel, Präposition	definiter Artikel, Dat. Sg. m.	Adjektiv, attributiv zu <i>heilig</i>	Substantiv, Dat. Sg. zu <i>geist</i>

Glossar (alphabetisch)

Angeführt werden Adjektive, Verben und Substantive mit Angaben zur Deklinationsklasse (stark, schwach) sowie Bedeutungsangaben. Für die Bedeutungsangaben wurde die Online-Version des «Frühneuhochdeutschen Wörterbuchs» verwendet (FWB 2017ff.):

- *ankommen*: unregelmässiges Verb, 'überkommen, befallen, jemandem zustoßen, jemanden ergreifen'
- *engel*: starkes Substantiv, maskulin, 'Engel, zu Beginn der Zeit geschaffenes, überirdisches Geist- und Lichtwesen im Dienst Gottes oder des Teufels' (FWB s.v.)
- *erfüllen*: regelmässiges Verb, 'jemanden/etwas (mit einem Affekt oder einer anderen abstrakten Bezugsgrösse) beleben, beseelen, (in seinem Innersten) durchströmen (häufig von Gott, der göttlichen Gnade u. dgl. gesagt)' (FWB s.v.)
- *erscheinen*: unregelmässiges Verb, 'plötzlich sichtbar werden; jemandem erscheinen' (FWB, s.v.)
- *erschrecken*: unregelmässiges Verb, 'sich erschrecken, von Furcht ergriffen werden' (FWB, s.v.)
- *forcht, furcht*: Substantiv, feminin, 'Angst; banges Gefühl'
- *gebären, geberen*: unregelmässiges Verb, '(jemanden) gebären, (Kinder) zeugen, zur Welt bringen'; auch bezogen auf die Geburt Christi (FWB, s.v.)
- *gebet*: starkes Substantiv, neutrum, 'Gebet'
- *geist*: starkes Substantiv, maskulin, 'Geist, Gegensatz zum Körper'
- *getrank*: starkes Substantiv, neutrum, 'Getränk (im Unterschied zu Speise, Nar, Kost)'
- *heilig*: Adjektiv, 'heilig, Heil bringend'
- *heissen*: unregelmässiges Verb, 'einer Person, einer Sache einen Namen geben; jn./etw. (be)nennen'
- *herre, her*: schwaches Substantiv, maskulin, 'Herr, christlicher Gott'
- *mütter leyb*: starkes Substantiv, maskulin, 'Mutterleib'
- *namen*: starkes Substantiv, 'Eigennamen'
- *nit*: Partikel, 'nicht'; *nit* setzt die mhd. Form *niht* fort; diese wiederum geht auf ahd. *niowiht* = *ni* + *je* + *wiht* 'nie eines Wesens' zurück (vgl. EWA 1978ff.: s. v. *niowiht*, *niowiht*)
- *räuchaltar*: starkes Substantiv, maskulin, 'Altar zum Verbrennen von Räucherwerk als Opfer' (FWB, s.v.)
- *recht*: Adjektiv, 'rechts, im menschlichen Orientierungsraum nach der Sehrichtung rechter Hand' (FWB, s.v.)
- *sollen*: unregelmässiges Verb, 'sollen'; im Verbparadigma konkurrieren seit Beginn des Fnhd. die beiden Varianten *sal* (v.a. mitteldt.) und *sol* (oberdt.) (Ebert et al. 1993: 301).
- *son*: starkes Substantiv, maskulin, 'Sohn, männlicher Nachkomme'
- *sprechen*: unregelmässiges Verb, 'sagen, reden'
- *stark*: Adjektiv, 'stark', im Sinn von 'konzentriert'
- *stehen*: unregelmässiges Verb, 'stehen'
- *trinken*: unregelmässiges Verb, 'trinken'
- *weib*: Substantiv, neutrum, 'Person weiblichen Geschlechts, erwachsene Frau, Ehefrau', aber auch schon 'Dirne, Konkubine' (Id. 15 1881ff.: Sp. 138)
- *wein*: starkes Substantiv, maskulin, 'Wein'
- *werden*: unregelmässiges Verb, 'werden'

Textgliederung

Der Text ist in Absätze gegliedert; die erste Zeile ist jeweils eingezogen und das erste Wort des Absatzes wird mit einem Grossbuchstaben geschrieben. Der erste Buchstabe eines Kapitels wird als Initiale

kunstvoll gestaltet:



(= S).

Schreibung, Graphie

Grundsätzlich gilt, dass es bis 1901 keine geregelte Orthografie gab. Das heisst, dass in Texten bis ins 19. Jahrhundert Variation in der Schreibung der Normalfall ist. Ein Wort oder ein Laut kann theoretisch in einem Satz unterschiedlich verschriftet werden.

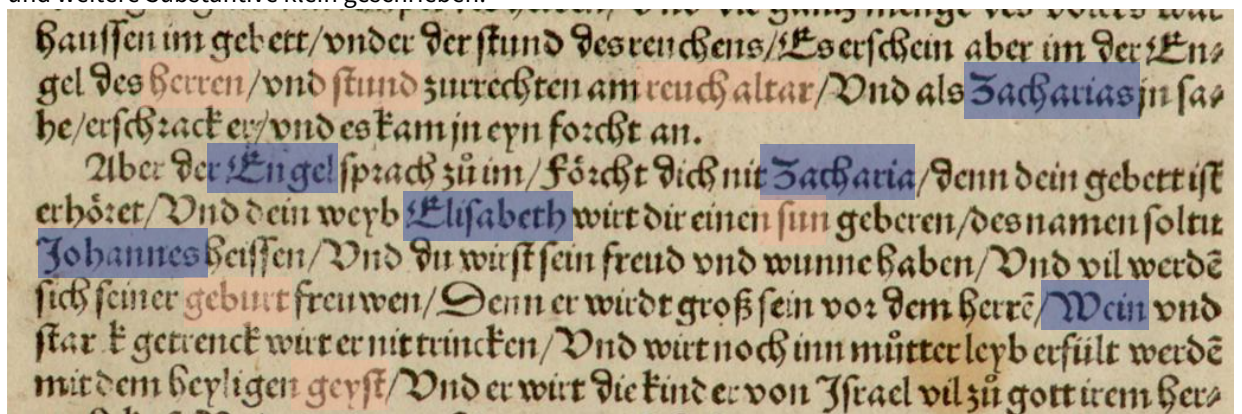
- **Satzzeichen:** Als Satzzeichen innerhalb der Sätze wird die Virgel </> verwendet, sie stellt die Langform des heutigen Kommas dar. Die Funktion der Virgel ist es, kleinere und grössere syntaktische Einheiten zu markieren.

Am Ende eines Absatzes wird der Punkt auf der Grundlinie <.> gesetzt. Er dient somit noch nicht als satzschliessendes, sondern vielmehr als absatzschliessendes Zeichen.

- **Gross- und Kleinschreibung:**

Es existiert Grossschreibung, aber sie wird anders verwendet als in der Orthografie des Standarddeutschen. Häufig wird der Anfang einer syntaktischen Einheit gross geschrieben, so **V**nd 'Und' nach einer Virgel **V**nd.

Von den Substantiven werden vor allem Eigennamen *Zacharia*, *Johannes*, *Eliabeth* gross geschrieben, bei den weiteren Substantiven erfolgt die Grossschreibung noch uneinheitlich: Während nur *Engel* und *Wein* gross geschrieben werden, werden *herren*, *ftund*, *reuch altar*, *geburt*, *fun*, *geyft* und weitere Substantive klein geschrieben.



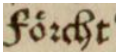
Im Deutschen setzt die Entwicklung der Grossschreibung ab Mitte des 16. Jahrhunderts ein. Eigennamen werden als erste Substantivklasse gross geschrieben (vgl. Nübling et al. 2017: 265), was im vorliegenden Text beobachtet werden kann.

- **Nebensilben:**
Vokale in den Nebensilben werden, wie es auch standardsprachlich üblich ist, mit <e> wiedergegeben wie in *gebett*, *geburt*, *erhöret*. Da das e in unbetonten Silben steht, wird es schwächer artikuliert als Vokale in den betonten Silben. Dieses e hat daher den Lautwert eines Reduktionsvokals und wird auch e-Schwa genannt.
- **Kürzungen:**
Der Konsonant *n* wird durch einen Strich abgekürzt (sog. Nasalstrich); dieser wird über den Buchstaben gesetzt, welcher dem *n* vorausgeht wie in *werdē* 'werden' und *herrē* 'herren'.
- **Getrennt- und Zusammenschreibung:**
 - Determinativkomposita wie *mütter leyb* (zusammengesetzt aus *mutter* und *leib*) werden teils noch getrennt geschrieben. Diese getrennte Schreibweise ist im Standarddeutschen nicht mehr üblich, sie kommt aber beispielsweise noch im modernen Englischen vor

(*apple tree, fire drill* neben *basketball, courthouse*), wobei jeweils die rechts stehende Komponente (*tree, drill, ball, house*) als Kopf oder Grundwort der Konstruktion gilt. Im Französischen hingegen zeigt sich bei Determinativkomposita eine linksköpfige Tendenz wie in *garde-manger* 'Speisekammer' (eigentlich Aufbewahrung + essen).

- Bei *foltu* 'sollst du' ist das Pronomen *du* mit der Verbform *fol*t verschmolzen, ähnlich wie dialektal *wotsch* 'willst du'.
- **Einzelne Grapheme/Buchstaben:**
 - Für den Konsonanten *s* existieren zwei Grapheme/Buchstaben: Im Wortanlaut langes <f> (auch Schaft-f), am Wortende rundes <s>. Das lange <f> ist oft schwer vom <v> zu unterscheiden.
 - Das Graphem/der Buchstabe <v> steht für den *u*-Laut am Wortanfang wie in *vnd* 'und'; im Wortinnern wird hingegen <u> verwendet wie in *ftund* 'Stunde', *zur* 'zur', *du* 'du'.
 - In den Wörtern erscheinen teilweise Konsonantendoppelung, die standardsprachlich nicht der nhd. Orthografie entsprechen wie <ck> nach einem Langvokal wie in *erfchrack* 'erschrak', vor <n> in *trincken*, vor <r> in *starck* 'stark' oder <dt> in *wirdt* 'wird'.
 - Der Diphthong *ei* kann mit <ei> (erfchein, heiffen) und mit <ey> (weyb, heyligen, geyft) geschrieben werden.
 - Der Diphthong *ue*, der bspw. in den alemannischen Dialekten noch gesprochen wird *Schue* 'Schuh', *Brueder* 'Bruder', wird mit einem übergeschriebenen *o* wiedergegeben *zü* 'zu'. Standardsprachlich ist dieser Laut nicht mehr vorhanden, er hat sich zu einem langen *u* entwickelt.

Lautung

- **Senkung:**
Mhd. *wunne* 'Wonne', mhd. *fun* 'Sohn': Der Vokal *u* wird besonders vor Nasalen zu *o* gesenkt. In den Dialekten sind hier teilweise noch ältere Formen erhalten *Sunne* 'Sonne', *Summer* 'Sommer', *suscht* 'sonst' (Ebert et al. 1993: 71). In den Varietäten des Deutschen führt dieser Wandel zu *o-u*-Dubletten, vgl. Auch schwzdt. *Sunne* vs. standarddt. *Sonne*.
- **i-Umlaut:**
Der *i*-Umlaut wird mit einem übergeschriebenen (= diakritischen) *e* gekennzeichnet so im Wort *erhöret* 'erhört' oder *förcht* 'fürchte' . Umlaut als Laut ist zwar schon seit dem Ahd. im Phonemsystem vorhanden, wurde aber nicht verschriftet. Dieser Verschriftungsprozess kommt erst im Fnhhd. in Gang, dabei gibt es verschiedene Möglichkeiten, den Umlaut zu kennzeichnen: zunächst mit einem diakritischen *e* – wie im vorliegenden Text –, diese Form wird später mit dem doppelten Akut (*erhöret, rösten*) oder dem Trema (*erhöret, rösten*) abgelöst (Elementaler 2018: 55).

Morphologie

- Futur mit *werden* und Infinitiv (Ebert et al. 1993: 391–393):
wirt geberen, wirft haben, werdē sich freuwen, wirdt feyn, wirt nit trincken, wirt werdē
wird gebären, wirst haben, werden sich freuen, wird sein, wird nicht trinken, wird erfüllt werden
- noch keine Flexionsendung *-st* in der 2. Person Singular: *-st* setzt sich im 17. Jahrhundert durch, bis ins 18. Jahrhundert ist jedoch auch eine Flexionsendung *-t* möglich (Ebert et al. 1993: 301).

Satzbau, Syntax

Die Anordnung der Satzglieder erfolgt bereits sehr standardnah. Im Folgenden seien zwei syntaktische Regularitäten/Beispiele ausgeführt. Zuerst folgt das fnhd. Original, dann die Version in Standardsprache:

1. Verbzweitstellung im Aussagesatz:

Vorfeld	linke Satzklammer	Mittelfeld	rechte Satzklammer	Nachfeld
Aber der Engel	sprach	zu im		
Aber der Engel	sprach	zu ihm		

Vnd dein weyb Elisabeth	wirt	dir einen fun	geben	
Und deine Frau Elisabeth	wird	dir einen Sohn	gebären	

Vnd vil	werdē	lich feyner gepurt	freuwen	
Und viele	werden	sich seiner Geburt	freuen	

Eine Besonderheiten des Deutschen ist die Distanz-Stellung der verbalen Teile, wie sie in den Beispielen zu sehen ist: Das finite Verb steht in der linken Satzklammer, die infiniten Verbeile wie Partizipien und Infinitive stehen in der rechten Satzklammer; im Vorfeld steht ein Satzglied, im Mittelfeld stehen dann alle weiteren Satzglieder.

2. abtrennbare Verben, Verbpartikel:

Vorfeld	linke Satzklammer	Mittelfeld	rechte Satzklammer	Nachfeld
Vnd es	kam	in eyn forcht	an	
Und es	kam	ihn eine Furcht	an	

Eine weitere Besonderheiten des Deutschen sind abtrennbare Verben oder Partikelverben, die sich ebenfalls durch eine Distanz-Stellung auszeichnen. Im Infinitiv sind diese Verben nicht von Präfixverben zu unterscheiden, deren Präfix nicht abtrennbar ist: *einkaufen* und *verkaufen*. Erst in flektierten Formen wird der Unterschied deutlich: *ich kaufe ein* (Partikelverb) und *ich verkaufe* (Präfixverb). Während bei Partikelverben die Partikel *ein* vom Verbstamm *kauf* getrennt wird, bleibt das Präfix *ver-* am Verbstamm *kauf*.. Diese abtrennbaren Verbpartikel (oder Verbzusätze) stehen ebenfalls in der rechten Satzklammer.

3. Vorfeld-es

Ab dem Mhd. setzt sich das Vorfeld-es im Deutschen durch. Wie es die Bezeichnung vermuten lässt, steht dieses es nur im Vorfeld (1). Wenn man die Satzglieder verschiebt, also ein anderes Satzglied ins Vorfeld verschiebt, verschwindet es (2). Das es ist weder Subjekt des Satzes (dieses wird unten jeweils **fett&blau** hervorgehoben), noch trägt es Informationen zum Inhalt bei, es ist ein «Dummy» (Fleischer/Schallert 2011: 219).

Vorfeld	linke Satzklammer	Mittelfeld	rechte Satzklammer	Nachfeld
(1) Es	erfchein	aber im der Engel des herren		
Es	erschien	aber ihm der Engel des Herrn		
(2) Ihm	erschien	aber der Engel des Herrn		

(1) vnd es	kam	in eyn forcht	an	
------------	-----	----------------------	----	--

und es	kam	ihn eine Furcht	an	
(2) Eine furcht	kam	ihn	an	

Ziele der Einheit

- Die S:S lernen, wie historische Quellen zu analysieren und einzuordnen sind.
- Die S:S lernen, über Wortformen / Zusammenhänge zwischen standardsprachlichen und dialektalen Formen nachzudenken.
- Die S:S erkennen, dass auch Grammatik, i.e. Wortformen, Satzstrukturen sich verändern und nicht immer gleich bleiben.

Stichwörter aus dem «Rahmenlehrplan Gymnasiale Maturitätsschulen» (RLP) 2024:

S. 28: «Sprache als vielschichtiges System untersuchen und begreifen (BfKA);»

S. 28: «Phänomene des Sprachwandels erklären, und Texte, die früheren Entwicklungsstufen der deutschen Sprache angehören, unterscheiden.»

S. 29: «literarische Werke in ihren kulturhistorischen Hintergrund einbetten;» Die Bibel ist zwar kein literarisches Werk, aber auch Sachtexte lassen sich kulturhistorisch einordnen.

S. 27: überfachliche Kompetenzen «recherchierte Informationen auf ihre Relevanz, Aussagekraft und Zuverlässigkeit hin überprüfen (Informationsstrategien)», vgl. bei Maturarbeit S. 108 «verschiedene Techniken der Recherche anwenden und Informationen beschaffen (WP);» Diese Kompetenzen lassen sich mit jedem Thema verbinden.

LP 17 Gymnasium Bern (2016):

S. 23: «befassen sich mit Phänomenen des Sprachwandels»

LP Gymnasium Olten, Solothurn 2014 (aktualisiert 2022):

S. 116: «erkennen – unter Umständen parallel zur Literaturgeschichte – Aspekte des Wandels der deutschen Sprache (z. B. Lautverschiebungen, Sprache und Nationalstaatsbildung)»

Ideen zur Didaktisierung

Einbetten in eine Lektionenreihe zu «Die Biografie des Deutschen», diese Lektionenreihe soll neben der Textarbeit Fragen beantworten wie:

- Wie alt ist das Deutsche eigentlich?
- Wo wurde Deutsch gesprochen? (hochdeutsches Sprachgebiet anhand der Bibeltexte abstecken: Tatian – Fulda, Beheim – Halle, Druck – Basel)
- Was heisst *deutsch*?
- Teil-Arbeitsauftrag zu Recherche im Internet muss von LP begleitet werden.
- Form: S:S erstellen eine vertonte PPT, ein Plakat mit ihren Ergebnissen.

Hilfsmittel und zitierte Literatur

Verschiedene Wörterbuch des Deutschen, Dialektwörterbücher, Wörterbücher historischer Sprachstufen und etymologische Wörterbücher sind abrufbar über <https://www.woerterbuchnetz.de/> [empfohlen seien hier für das Frühneuhochdeutsche besonders das FWB, «Frühneuhochdeutsches Wörterbuch», das allerdings noch nicht abgeschlossen ist, und das «Schweizerdeutsche Wörterbuch» (vielfach auch «Idiotikon» genannt, <https://www.idiotikon.ch/>), welches die alemannische Sprache in der Schweiz vom Spätmittelalter bis in die Gegenwart dokumentiert, also sowohl die älteren Sprachstufen wie auch die lebendige Mundart (10.07.2025). Speziell zu etymologischen Angaben sei auf «Etymologisches Wörterbuch des Deutschen» von Pfeifer verwiesen <https://www.dwds.de/d/wb-etymwb> (10.07.2025).

Allgemein zu «Die deutsche Sprache in den Quellen». Auf *Adfontes*. Eine Einführung in den Umgang mit Quellen im Archiv, abrufbar über <https://www.adfontes.uzh.ch/tutorium/die-deutsche-sprache-in-den-quellen> (letzter Zugriff: 17.06.2025)

- Ebert, Robert P. et al. (1993): *Frühneuhochdeutsche Grammatik* (Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte. A: Hauptreihe 12). Tübingen: Niemeyer.
- E-HLS = Frank, Hieronymus (2010): Petri, Adam. *Historisches Lexikon der Schweiz (HLS)*. <https://hls-dhss.ch/de/articles/021524/2010-06-03/> (letzter Zugriff 26.05.2025).
- Elmentaler, Michael (2018): *Historische Graphematik des Deutschen. Eine Einführung* (Narr Studienbücher). Tübingen: Narr Francke Attempto.
- EWA = Lloyd, Albert L./Springer, Otto/Lühr, Rosemarie (1978ff.): Etymologisches Wörterbuch des Althochdeutschen. Bd. 1ff. Digitalisierte Fassung bereitgestellt durch die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. <https://ewa.saw-leipzig.de/de> (letzter Zugriff 26.03.2025).
- Fleischer, Jürg/Schallert, Oliver (2011): *Historische Syntax des Deutschen. Eine Einführung* (Narr Studienbücher). Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Id. = Schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache (1881ff.): *Begonnen von Friedrich Staub und Ludwig Tobler, fortgesetzt unter der Leitung von Albert Bachmann, Otto Gröger u. a. Bd. 1ff.* Frauenfeld: Huber bzw. Basel: Schwabe.
- Niedersächsische Akademie der Wissenschaften zu Göttingen (2017ff.): Frühneuhochdeutsches Wörterbuch. *Online-Version des Frühneuhochdeutschen Wörterbuches (FWB)*. <https://fwb-online.de/>.
- Nübling, Damaris et al. (2017): *Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels* (Narr-Studienbücher). 5., aktualisierte Auflage. Tübingen: Narr.
- Polenz, Peter von/Moulin, Claudine (2013): *Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Band 2: 17. und 18. Jahrhundert* (De-Gruyter-Studium). 2., [durchges., aktualis. und bibliogr. erg.] Aufl. Berlin: de Gruyter. <https://doi.org/10.1515/9783110314670>.